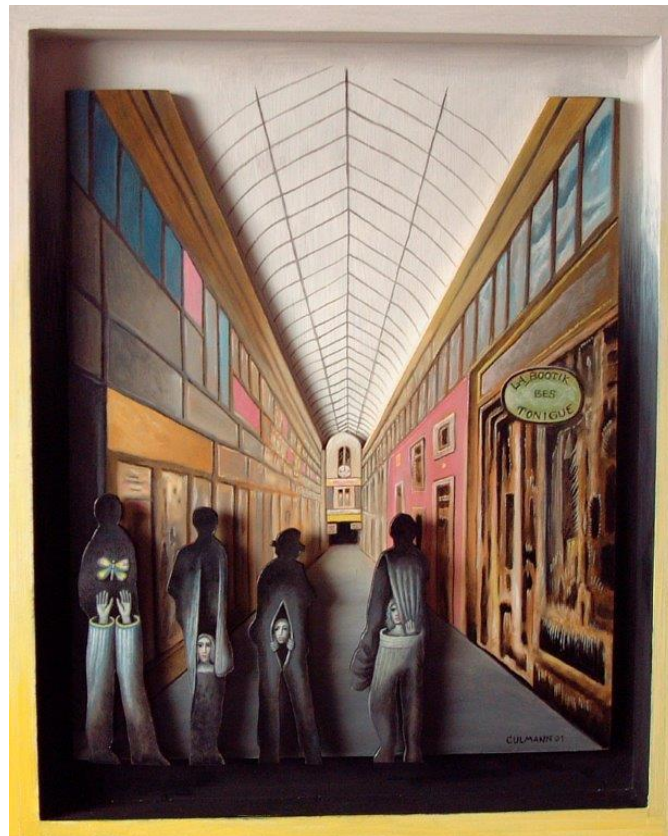


Raum 1 Informationsdienst	Red./V.i.S.d.P.: Thilo Götze Regenbogen Postfach 1288, 65702 Hofheim a. Taunus
Ausgabe/Ausdruck: Hofheim 280114	F/M:++49619243209, tgr@tgregenbogen.de
Hrg. vom Raum 1 Forschungsinstitut für Gegenwartskunst TGR Hofheim am Taunus	
© EygenArt Verlag in Raum 1, Hofheim 2014. Nachdruck oder anderweitige auch digitale Publikation nur mit dem schriftlichen Einverständnis des Verlages.	
Kostenlose Aufnahme in den Verteiler/Zusendung der Originaldatei auf Mailanfrage.	

Ein Surrealist in Paris: Otfried H. Culmanns phantastisches Passagenwerk



Otfried H. Culmann, Die Passage, Öl auf Tafel
50 x 40 cm, 2001, © Otfried H. Culmann 2014

Hier geht es nicht einfach um ein neues Reisebuch über die scheinbar schon vollständig bekannte Seine-Metropole und es handelt sich auch nicht um einen neuen Kunstcatalog. Otfried H. Culmanns „Paris – Die Unbekannte in der Passage“ gehört zu den Glanzlichtern in der umfangreichen literarisch-künstlerischen

Produktion des Malers aus der Südpfalz. Wie einem exzellenten Wein, der das jahrelange Reifen gut verträgt, merkt man diesem Werk die Entstehungszeit von über 12 Jahren, das Sichten und Sieben eines sehr umfangreichen Erfahrungs- und Forschungsschatzes an.

Ein Stipendium ist es gewesen, das den bekannten Künstler und Schriftsteller seit 1999 mehrmals für längere Zeit in die Kunsthauptstadt des 19. und frühen 20. Jahrhunderts geführt hat. Aber das Geld allein ist nicht der Bewegende. Es muß auch eine geistige Motivation, ein besonderes Interesse lenkend eingreifen, damit die Inspiration sich an diesem zuweilen so überladenen Ort entfalten kann.

Wer Culmanns jahrzehntelange Arbeit als Maler, Grafiker und Plastiker kennt, dem ist noch vor dem Aufschlagen dieses neuen Buches klar, daß es auch hier nur um eines gehen kann: um seine Forschungen zum klassischen Surrealismus, der zwar als weltweite Bewegung bekannt ist, aber 1924 in Paris begründet wurde. Culmann „suchte die ehemaligen Treffpunkte, Wohnorte und Ateliers der Surrealisten auf, erkundete die Straßen, Passagen und mysteriösen Orte, denen sie eine besondere Bedeutung beigemessen hatten,“ wie er sagt, und was er dabei erlebte, hat es in sich. Außerdem traf er vor Ort aktuelle surrealistische Künstler in ihren Ateliers und Galerien, schildert sonderbare Erlebnisse sowohl im Zusammenhang mit seinen zuweilen haarsträubend gelegenen Unterkünften und Appartements, aber auch in Straßen und Gassen, auf Friedhöfen und in unheimlichen Räumen dieser faszinierenden Stadt, in die er gerät - scheinbar wie durch Zufall oder indem er bestimmten Zeichen und Hinweisen folgt. An diesen Stellen der Lektüre fühlt man sich dann schonmal wie in einen Kriminalroman versetzt.

Das gestalterisch exzellent edierte und doch handliche Buch ist von einer Fülle an Abbildungen strukturiert, die den Kapiteln z.T. das Thema geben und die selbst zu hochverdichteten Hieroglyphen für die geschilderten Erlebnisse werden. Die gezeigten Ölbilder sind dabei in verschiedenen Jahren entstanden, eine erstaunlich große

Anzahl aber erst im Erscheinungsjahr des Buches selbst, was auf eine enorme Produktivität des bald 65jährigen hinweist. Einige der Bilder wurden, wie der Künstler angibt, auch speziell für dieses Buch gemalt.



Otfried H. Culmann, Seinebrücke mit Traumschiff
Öl auf Tafel 40 x 50 cm, 2001 © Otfried H. Culmann 2014

Die Geschichte von einer Seine-Brücke und dem Traumschiff zum Beispiel führt uns mitten hinein in eine mysteriöse Erbschaft, eine unglaubliche Sammlung von Skizzen, Zeichnungen, Autographen und Druckgrafik aus der Zeit des klassischen Surrealismus, und einen in der Nacht nach der Begegnung mit der Erbin dieses Schatzes folgenden Traum, bei dem der Autor sich über eine Seine-Brücke gehen sah, während unter der Brücke ein Schiff in der Form eines Bettes mit der schlafenden nackten Erbin hindurch fuhr, dem ein weiteres, mit surrealistischen Kunstwerken beladenes Schiff folgte. Es kamen noch zwei weitere Schiffe nach, aber hier soll natürlich nicht die ganze Geschichte verraten werden, nur so viel, daß die kleinen Gegenstände, welche dem träumenden Culmann vom vierten Schiff aus entgegengestreckt wurden, im Buch eine Schlüsselrolle spielen werden.

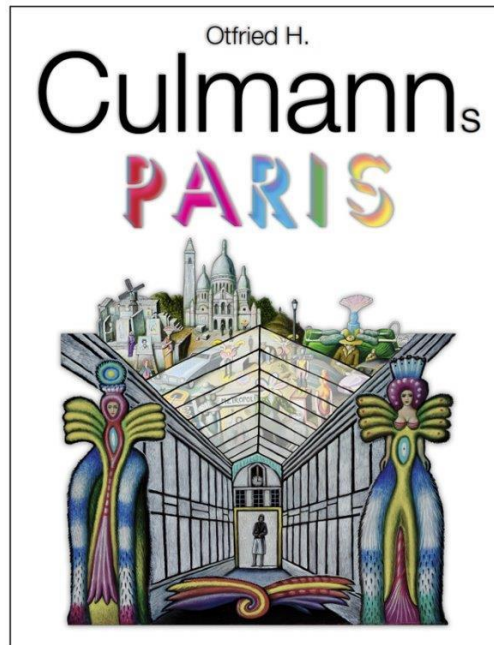


Otfried H. Culmann, La Madeleine, Öl auf Tafel
60 x 85 cm, 2013 © Otfried H. Culmann 2014

Die Geschichte der Pariser Kirche La Madeleine beginnt 1764 mit Ludwig XV. und führt zum Soldatenkaiser Napoleon, der daraus gerne eine Ruhmeshalle für seine Krieger gemacht hätte. Ludwig der XVII. hatte eher eine Gedenkstätte für Ludwig XVI. und Marie Antoinette im Sinn und 1845 wurde sie dann unter Louis-Philippe als Pfarrkirche geweiht. Culmann merkt an, daß in Italien oftmals römische Tempel zu christlichen Kirchen umgebaut wurden, während es sich beim Pariser Bau um eine Architektur im Stile eines römischen Tempels handelt, deren Inneres ähnlich einer römischen Therme gestaltet ist.

Dergleichen Lehrreiches im Stile eines Stadtführers mit Foto findet sich allerhand im neuen Buch des Künstlers, so daß man sich auch animiert fühlen kann, den manchmal wie beiläufig erwähnten Hinweisen selber vor Ort nachzugehen. Seine Tafelmalerei greift das römische Tempelmotiv zwar an zentralen Stelle auf, bindet es aber sogleich ein in die typische ornamentale Gestik aus labyrinthischen Wegen, leuchtenden Schmuckformen, geometrischen Mustern und kontrastreichen Farbflächen, parallelperspektivisch in Szene gesetzt neben dem typischen kleinen Männchen mit Hut, welches durch seine Winzigkeit dem ganzen Ensemble monumentale Dimensionen verleiht. Vertieft man sich dazu noch – was durchaus empfehlenswert ist - mit einer Lupe ins malerische oder fotografische Motiv, so kann man weitere

Entdeckungen machen, etwa die, daß sich die Kanellierung der Tempelsäulen auch in Culmanns Malerei wiederfindet, am Tempel selbst, aber auch im Vordergrund bei den schwarz-grünen Ornamenten, und daß die seitlich links und rechts vom Tempel zu sehenden farbigen Knöpfe durchaus inspiriert sein könnten von den Einfassungen oder Abschlüssen der Straßenlaterne vor dem Pariser Tempel. Aber natürlich kann auch alles ganz anders sein.



Mit diesem Buch ist es dem Autor gelungen, einen eingefleischten Sachbuchleser wie mich langsam, Schritt für Schritt und Straße für Straße, in eine phantastische literarische Welt voller Bilder, geheimnisvoller Frauen und rätselhafter Orte zu führen. Meinte ich zu Anfang noch, einer Reiseerzählung zu folgen, so sah ich mich zum Schluß in die Rätselhaftigkeit und Magie des Lebens selbst gestellt.

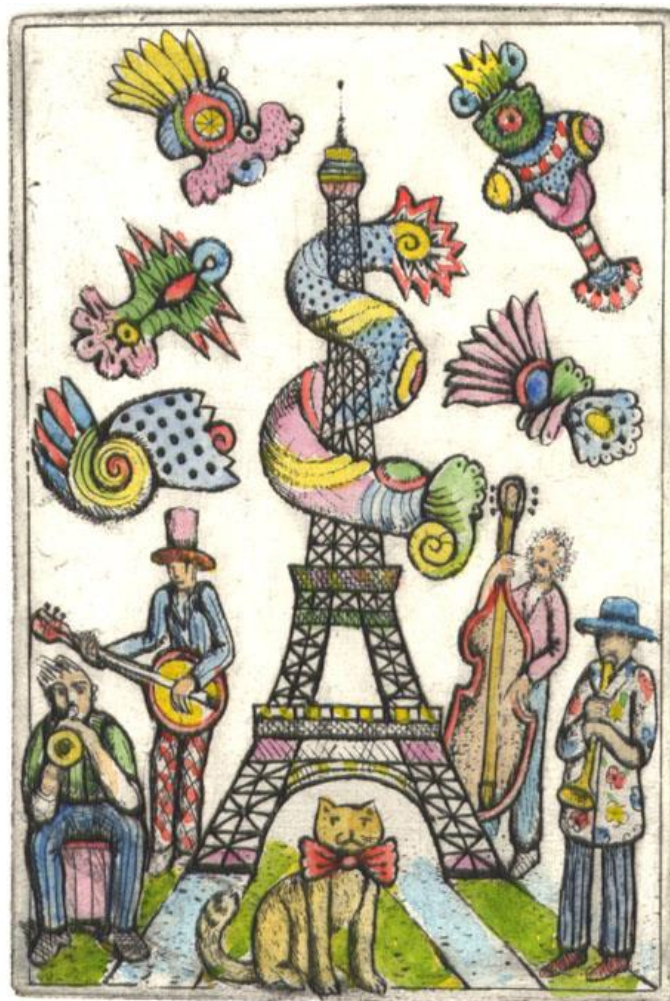
Otfried H. Culmanns PARIS, 128 S., Hardcover 22 x 17 cm mit farbiger Deckelillustration, fadengeheftet, durchgehend vierfarbig illustriert (Ölbilder - Zeichnungen - Radierungen - Fotos), Billigheim: Edition Daedalus Palatinus 2013:

1. Normalausgabe: 28,00 Euro plus Porto und Verpackung
2. Vorzugsausgabe: 80,00 Euro inkl. Monografie mit handkolorierter,

numerierter Radierung (Auflage 1-80/80).

Bestellungen im Internet: <http://www.otfried-culmann.de>

Heißt es geheimnisvoll im Vorwort des Künstlers: „...und die schwarze Nymphe auf der Pont Alexandre III wandte sich mir zu und flüsterte: ‚Deine Tage in Paris werden phantastisch sein!‘“, so läßt sich ohne Übertreibung nach ausführlicher Lektüre dieses schönen Bandes sagen: Wer ihn zur Hand nimmt und sich eine Zeit lang in die Erzählungen und Bilder vertieft, dessen Tage und Nächte werden phantastisch sein.



"Eiffelturm mit Musikern", handkolorierte Radierung 2013